

360

Alles höchst genehmigte  
 Königl. West-  
 Elbing'sche  
 von Staats- und  
 Preußische  
 Zeitung  
 gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>o</sup>. 86. Elbing. Montag, den 27sten October. 1828.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.  
 Der Österreichische Beobachter enthält Folgendes: So eben erhalten wir nachstehenden Russischen Kriegsbericht aus Bucharest vom 29. Sept.: „Am 26. rückten die Türkischen Truppen, 18,000 Mann stark, unter den Befehlen des Pascha von Widdin gegen die Position von Ezoroi vor. Der General Geissmar nahm ohne Bedenken den Kampf an. Das Gefecht entspann sich mit Hize und dauerte von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, ohne ein entscheidendes Resultat herbeizuführen. Von beiden Seiten zog man sich in seine Positionen zurück. Allein bei einbrechender Nacht benützte der General Geissmar die Sicherheit, in welcher der Feind sich glaubte, rückte mit Schnelligkeit vor und stürzte sich auf das Lager, welches die Türken bereits mit einigen Schanzen befestigt hatten. Der Angriff wurde mit so vieler Geschicklichkeit geleitet, und von unsrern Truppen mit so vieler Muthe unterstützt, daß der Feind, obgleich an Zahl weit überlegen, nicht im Stande war, dem Ungezümm unserer tapfern Truppen zu widerstehen. Von allen Seiten durchbrochen, suchten die Türken ihr Heil in der Flucht. Eine vollständige Deroute folgte dem Gefechte. 5 Kanonen, 24 Fahnen, 500 Gefangene, 700 mit Munition und Mundvorräthen aller Art beladene Wagen und eine reiche Beute an Waffen, Bagage und Pferden sind in die Hände der Sieger gefallen. Die Türken sind bis in die Verschanzungen von Kalafat zurückgedrängt worden. — Bei

Abgang des Couriers kannte man noch nicht genau die Zahl der Todten, welche der Feind auf dem Schlachtfelde gelassen hatte. Aber nach der Hize zu urtheilen, mit welcher er verfolgt wurde, muß man vermuthen, daß sein Verlust sehr bedeutend gewesen ist.“

Über die (bereits gemeldete) Einnahme der Festung Achkour enthält die St. Petersburgische Zeitung im neuesten Blatte folgendes Nähere: „Die Garnison der Festung, bestehend aus 500 Leuten, unterstützt von 1000 bewaffneten Einwohnern, zeigte anfangs den Vorsatz, sich zu verteidigen, im Vertrauen auf die außerordentlich starke Position der Festung, besonders der Citadelle, die auf einem hohen Felsen liegt, umgeben von hohen Ringmauern und bloß auf einem engen Fußpfade zu ersteigen. Die ersten Aufforderungen, die Festung zu übergeben, hatten keinen Erfolg; darauf aber, als der General-Lieutenant Fürst Wadboldski einige Bewohner Achaziks hinsandte, um sie zur Unterwerfung zu bewegen und ihnen anzukündigen, welches Loos Achazik betroffen habe, und er selbst indessen mit den Truppen gegen die Festung zog, so eilten die bestürzten Einwohner von Achkour den Platz zu übergeben, indem sie um Gnade flehten; die Garnison aber benützte die Zeit der Unterhandlungen, sich in den Schluchten der benachbarten Berge zu verstecken.“

Petersburg, vom 11. Oct.

Die hiesige Handels-Zeitung sagt: „Die

leisten ausländischen Zeitungen haben uns die Nachricht einer Russischen Anleihe in Holland von achtzehn Millionen Gulden zu fünf Prozent gebracht. Zugleich wird geschrieben, daß der Scrip zu 99 verkauft wird. Die mäßige Summe beweiset schon, daß unsere Regierung zu dieser Maßregel wohl nur aus Vorsicht geschritten ist, um ihre vorhandenen Ressourcen allmälig nachzufüllen, wie sie etwa der Krieg verzehren dürfte. Der Stand des Scrips zeigt, daß der Erfolg der Festigkeit unsers Credits entspricht, denn auf die Nachricht dieser Anleihe standen unsere Fonds in Amsterdam 99 und 100. Soviel uns zugekommen, ist diese Anleihe fast ganz auf den Fuß der früheren Holländischen Anleihen abgeschlossen worden. Für unsren Cours können die Folgen nicht ungünstig sein."

Es werden hier vorläufig die Anstalten zur Errichtung und Einrichtung eines praktischen technologischen Instituts gemacht, in welchem junge Leute vom Bürgerstande, vorzüglich Waisen, doch mit strenger Auswahl in Hinsicht ihrer geistigen und physischen Eigenschaften, theoretisch und praktisch zu den höhern Fabrikbeschäftigungen unentgeltlich gebildet werden sollen. Mit der Zeit sollen auch in andern Städten dergleichen Institute errichtet werden; zum ersten Anfang schien aber Petersburg am passendsten, weil sich hier alle nothigen Hulfsmittel schon vorfinden.

Die Regierung hat in Kamtschatka einen Gärtner angestellt, um diese Halbinsel mit den Vortheilen zu bereichern, welche der Acker- und Gartenbau verleihen. Das Geschäft des Krongärtner in Kamtschatka wird vorzüglich darin bestehen, die Kultur von Getreide, Gemüse, Obst, Holzarten und allen Gewächsen überhaupt zu verbreiten. Das dortige Klima ist keinesweges so rauh, als man früher glaubte.

Nach dem letzten Verzeichniß der Getreide-Preise aus den verschiedenen Gouvernementsstädten, steigern sich auf eine merkwürdige Weise die Preise von dem Süden nach dem Norden. In den Städten Cherson, Theodosia, Tambow, Sympheropol &c. galt das Tschetwert Roggen nur 3 bis 4 Rubel; in Tula, Witpysk, Smolensk und ganz Litthauen zwischen 7 und 9 Rubel, hier in Petersburg 12 Rubel, und in Mitau und Riga 13 bis 15 Rubel. In der letzteren Stadt zahlte man also 5mal so viel, als in Tambow. Der Hafer hatte in den südlichen Provinzen einen Mittelpreis, am Meisten galt er in Kurland und Litthauen; in Tomsk zahlte man 2 Rubel 20 Kopeken, in Bialystock 15 Rubel für das Tschetwert.

Die Tifliser Zeitung vom 5. (17.) Sept.

meldet, daß der Pascha von Kars, Mehmid Emin, mehrere Türkische Offiziere und 1316 Gefangene, welche der General-Adjutant Graf Paskewitsch von Erivan bei der Einnahme von Kars gemacht hat, in Tiflis angekommen sind.

Aus den Mainzgemarken, vom 18. Oct.

Bei der öffentlichen Ausstellung des Leichnams der verstorbenen Königin von Württemberg in dem k. Schlosse zu Ludwigsburg, war der Saal nebst den anstoßenden Zimmern schwarz ausgeschlagen, und der Sarg stand, mit schwarzem Sammt bezogen, und mit goldenen Borten besetzt, auf einem Trauergerüste, unter einem, mit Silber garnirten, schwarzen Baldachin. Über dem Haupte ruhte auf einer Console die k. Krone, unten am Sarge lag, auf einem Sobouret, auf schwarz sammtinem Kissen, der kaisr. russ. Catharinen-Orden und Ordensstern. Neben dem Sarge stand die Aufwartung, und zwar zur Rechten sämtliche Damen der Verewigten, zur Linken der männliche Hofstaat und zwei Kammerherren. Am 10. Abends zwischen 4 und 5 Uhr erfolgte sodann das feierliche Leichenbegängniß und die Beisezung in der k. Familiengruft unter der Schloßkapelle zu Ludwigsburg. Der Sarg wurde vom Schlosse aus durch 16 Staabs-Offiziere getragen. Als er aufgenommen war, fing der Zug an, und ging unter dem Geläute der Glocken, über den Schloßhof in die Schloßkapelle durch das zu beiden Seiten aufgestellte Militär. Der genannte Orden, und die königliche Krone wurden vor dem Sarge her getragen, über demselben hielten 8 Hauptleute einen Baldachin von Goldstoff. Zunächst hinter dem Sarge ging Se. Maj. der König, ihm zur Seite J. K. H. die Prinzen Friedrich und August, dann die übrigen fürstl. Personen männl. Geschlechts, das grossbrit. Gesandtschaftspersonal &c. In der Kapelle waren, auf der für die Königl. Familie errichteten Tribune, J. M. die Königin und J. K. H. die Prinzessinnen zugezogen. Die Mitglieder des diplomatischen Corps befanden sich in einer besonderen Tribune. Nach kurzer Trauermusik wurde von dem Hofs prediger der Verewigten eine Trauerrede gehalten, und hierauf von der Königl. Hofkapelle eine Trauer-Kantate aufgeführt, während welcher, unter Lösung der Kanonen, der Sarg in die Gruft versenkt wurde.

Das neue baiersche Grundsteuergesetz stellt, als Maßstab der Besteuerung aller Grundstücke, den, aus dem Flächeninhalt und der natürlichen Ertragsfähigkeit erhobenen, mittelfährigen Ertrag derselben auf. Der Flächeninhalt der Grundstücke wird durch Messung und Berechnung bestimmt. Die einzelne

361

Messung geschieht nach Vierecken, welche sich durch den Schnitt von Parallelen bilden, die in senkrechten Abständen von 8000 zu 8000 Fuß von dem Meridian und Perpendikel durch den nördlichen Frauenthurm zu München gezogen, die ganze Landesoberfläche in (1600 Tagwerke in sich begreifende) Vierecke zerlegen. Der hausersche Fuß in 5000 Theile getheilt, ist der allgemeine Maßstab für die geometrische Aufnahme. Die Staatskasse trägt die Kosten der Messung, welche bereits ziemlich weit vorgeschritten ist.

Aus der Schweiz, vom 20. Sept.

Mit der größten Anstrengung wird jetzt an der wichtigsten Passage der Gotthardsstraße, bei der Teufelsbrücke, gearbeitet, wo die Lokalität die größten Schwierigkeiten auf dem ganzen Strassenzuge bietet. Bald wird die neue, auf fahlen Felsenwänden ruhende Straße die größte Sicherheit gewähren. Ueber die Teufelsbrücke soll noch eine zweite gewölbte Brücke geschlagen werden, wozu man jetzt die Fundamente nicht ohne große Schwierigkeit legt. Eine Gallerie durch die Felsen fand man zu kostbar. Zur Seite der Brücke wird man von einer höchst malerischen Scene überrascht. Man sieht hier nämlich eine Menge Piemonteser in rothen Koppen und braunen Mäzen, welche dreißig bis vierzig an der Zahl, hauptsächlich an der, das Ufer der Reuss bildenden, senkrechten Felsenwand, zum Theil an Seilen befestigt, Minen sprengen, um die Grottenfelsen, die wegen ihrer Porosität jeden Augenblick mit Einsturz drohen, zum Verte der Straße auszuhöhlen, welche über die neue Teufelsbrücke führen soll. Diese Leute erhalten für ihre gefährliche Arbeit auch dreifachen Lohn. Jenseits der Brücke fällt sodann die den Leib gegen das Unerloch bildende, ungemein starke neue, aus den Schlünden der Reuss aufgefahrene Schutzwand in die Augen; und von da an bis zum Unerloch selbst ist wiederum Alles voll Leben und Thätigkeit. Durch unaufhörliches Felsensprengen ist bis jetzt schon ein bedeutender Theil der durchgängigen Felsenwände weggebrochen. Das Unerloch wird durchaus erweitert, und um 4 Fuß erhöht. Durch die vergrößerte Öffnung in der Mitte dieses wahren Höllenschlundes, gegen die Reuss, fallen jetzt einige, das Dunkel der Nacht in etwas verscheuchende, wohlbelebte Lichtstrahlen. Diese Arbeit will man in einigen Wochen zu Ende bringen. Bei der gewissen Dordauer der bisherigen Thätigkeit und künftigen Beibehaltung der 600 Arbeiter lässt sich ganz zuverlässig erwarten, dass wenn nicht unvergessene Naturereignisse eintreten, der ganze nördlich vom Gotthardskloster gelegene Strassentheil noch vor Eintritt des Spätkahrs 1829 vollendet sein wird. Wie leicht und schnell diese Straße alsdann sich befahren lassen werde, mag man blos daraus abnehmen, dass die vollen drei Stunden Weges auf der neuen Anlage von Südschenen bis Ainsteg jetzt bequem in anderthalb Stunden zurückgelegt werden.

Paris, vom 16. Octbr.

Deveschen aus Morea, vom 26sten v. M., deren der Moniteur erwähnt, melden, dass die Räumung von Ibrahims Truppen fortduere. Die zweite Division der Egyptier hatte so eben unter

Bedeckung in See gestochen. Dem Admiral von Rigny sind Transport-Schiffe zur Disposition gestellt worden, um die Raumung zu beschleunigen. Der General Maison hat sein Lager um die Plätze Messeniens aufgeschlagen. Die Türken scheinen geneigt, dem Beispiel der Egyptier zu folgen und gleichfalls Morea zu verlassen. Am 25sten waren 5 bis 600 von ihnen nach Rumelien abgegangen.

Josephine Maria Euphrosine v. Fontanelle, Gräfin v. Rocheline ist gestern zu einjähriger Haft und 25 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie am 9. v. M. aus dem Laden eines Soldarbeiters ein Räucherpfännchen und am 1. d. M. bei einer Puschänderin mehrere Ellen Tull und ein osmanisches Tuch gestohlen hatte. Die Verurtheilte ist verheirathet und erst 28 Jahre alt. Sie zerstößt in Thränen, als sie die Sentenz hört.

Die Quocidienne beleuchtet die, wie sie sich ausdrückt, ihr von ihrem Gewissen eingegebene Frage, ob es gesetzlich erlaubt sei, einem Atheisten wie Gall, ein öffentliches Denkmal zu stiften. Geschähe dieses, meint sie, so würde, nachdem bereits der Königsmord belohnt worden, dadurch dem Werke der Revolution die Krone aufgesetzt werden und unablässiges Unglück die Folge davon sein.

Während ein Herr Beaudouin in Frankreich das Mittel erfunden hat, unter dem Wasser zu gehen, ohne zu ertrinken, hat der Professor Aldini, Mitglied des Justiciums zu Mailand, in Italien ein Mittel erfunden, um durch das Feuer zu gehen, ohne zu verbrennen. Mehrere öffentliche Versuche die von Herrn Aldini selbst in Mailand und Parma angestellt worden sind, haben das Praktische seiner Erfindung hinlänglich dargehan. Letztere besteht in einem Panzerhemde, oder auch in andern Kleidungsstücken aus Maschen von Drath, der vorher mit dem Asbest chemisch verbunden worden ist. Mittelst solcher Kleidungsstücke kann man den ganzen Körper oder einzelne Theile derselben wohl fünf, sechs Minuten lang den Flammen aussetzen, ohne sich zu verlezen, und die Erfindung wird sonach von den hiesigen öffentlichen Blättern der Regierung für die bei den Lösch-Anstalten angestellten Beamten empfohlen.

Ein Schreiben aus Turin vom 25. v. M. meldet folgende Begebenheit: In der auf einer großen Wiese liegenden Kirche des Dorfes Roncole bei Busello in Piemont wurde am 14. v. M. gerade das Fest der Jungfrau Maria gefeiert, als gegen 3 Uhr Nachmittags in dem Augenblicke, wo die Vesper begann, ein heftiges Gewitter aufstieg; der Blitz schlug in den Chor ein, und tödete 4 Priester und 2 Landleute. Der 60 Jahr alte Erzbischof

ster von Trescarolo, blieb dort in der Stellung eines nachdenkenden Menschen sitzen; neben ihm am Boden saß man den Erzpriester von Semoriva ohne äußere Beschädigung, und einen Schneider von 36 Jahren. An der Thorhütte wurde ein anderes Individuum gefunden, welches ein Ansehen eines ruhig Schlafenden hatte. An der rechten Altarseite lag der Erzpriester von Spigarolo ganz geschwärzt und das Gesicht, Hände und Haare verbrannt, an der Erde; seine Gewänder waren an vielen Stellen zerrissen. In seiner Nähe lag der Pfarrer von Roncole mit dem Ausdrucke eines großen Schmerzes im Antlitz, aber ohne eine Verletzung. Die Glocken wurden, soviel man erfährt, im Augenblicke dieses Ereignisses nicht geläutet.

London, den 15. Octbr.

Der Königl. Preußische Gesandte, Baron v. Bülow, begab sich vorgestern mit Herrn R. M. Rothschild und in Begleitung des Notars Herrn John Benn in die Bank, cassierte und deponierte dort die Summe von 49.600 Pfund in speciellen Obligationen der durch R. M. Rothschild in London negozierten Preußischen Anleihe, als den Betrag des zwanzigsten Tilgungs-Termins, ingleichen des Zinsen-Überschusses auf die bis zum 1sten April d. J. eingelösten 985.000 Pfund.

Der Glasgow-Courier sagt: „Die Kornpreise sind jetzt so hoch, daß bald Zucker zu den Destillationen gebraucht werden wird. Wir glauben, daß nach einer Clausel in einer Parlaments-Akte den Destillateurs erlaubt ist, Zucker anzuwenden, sobald die Kornpreise ein gewisses Maß übersteigen. Hierdurch wird der Zuckermarkt an Tätigkeit gewinnen.“

In den letzten zwei Wochen war in Glasgow große Nachfrage nach alten Feuergewehren, welche die Käufer nach Irland zu schicken beabsichtigten. Man meint in Glasgow, das dortige Militair werde Befehl erhalten, sich nach Irland zu begeben.

Unsere Blätter geben das unverbürgte Gerücht, die franz. Regierung unterhandle über eine Anleihe von 7 Mill. Franken für die griech. wobei die in Umlauf befindlichen griech. Staatspapiere mit in Zahlung angenommen und ein Tilgungs-Fonds werde errichtet werden.

Türkische Gränze, den 4. Octbr.

Am 8. Sept. soll in Janina ein großherrlicher Firman kund gemacht worden sein, durch welchen dem Numeli-Walissi und Seraskier Reschid Pascha der Befehl ertheilt wird, mit seinen Truppen unverzüglich nach dem Hauptquartiere der türk. Armee aufzubrechen, und während der Zeit seiner Abwesenheit dem Seliktar Poda (einem der vornehm-

sten albanischen Häuptlinge) die Vertheidigung der unter seinen Befehlen stehenden Provinzen zu übertragen.

Das Ägyptische Geschwader, welches Ibrahim-Pascha mit seiner Armee nach Alexandria bringen soll, ist, 42 Segel stark, vom 1. bis 4. Sept. zu Navarin eingelaufen. Am 5. Sept. langten dort, aus Korfu kommend, die Herren Stratford-Canning und v. Ribeauville, am öten Graf Guisemont an, begaben sich in den folgenden Tagen nach dem Golf von Koron, wohin auch Graf Joachim Capodistrias am Bord der Russischen Fregatte Helena aus Regina abgegangen war, und nahmen dann sämmtlich den Lauf nach Koros, auf dessen Rhede sie vor Ankunft gingen. Die Admiräle sind in Navarin zurückgeblieben, um das Geschäft der Räumung von Morea nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Die Türken in Athen halten sich vollkommen ruhig. In den ersten Tagen des Septembers brach in dem Oliven-Walde, zwischen der Stadt und dem Hafen, Feuer aus, welches bei der großen Hitze und Dürre, die seit mehreren Wochen herrschte, 30 bis 40.000 Delbäume verzehrte.

Korfu, vom 1. October.

Die zweite franz. Expedition, aus mehr als 60 Transportschiffen und ungefähr 4000 Mann bestehend, ist am 19. v. Miss. in den Golf von Koron eingelaufen, und hat zu Kalamata gelandet. Das erste im Golf auf Koron ausgeschiffte Armeekorps beläuft sich auf 9000 Mann und 1400 Pferde. Die Ägyptier in Morea, namentlich die Kavallerie-Abtheilungen, sind bereits größtentheils eingeschiffet. Am 16. v. M. gingen 6000 Mann Soldaten mit ihrem Gepäck und ihren Troßknechten unter Segel. Für die Kavallerie bezeigte Ibrahim-Pascha so viele Sorgfalt, daß er kein einziges Pferd zurücklassen wollte, auch nicht erlaubte, sie an die Franzosen zu verkaufen. Da die ägypt. Transportschiffe nicht hinreichend sind, so wurden Ibrahim-Pascha franz. Transportschiffe angeboten, und man erwartete zur Ausführung seiner Abreise nur die Rückunft zweier türk. Fregatten, welche von einer engl. Brigg nach Patras begleitet wurden, um daselbst einige Reste der ägypt. Armee einzuschiffen. Am 16. Sept. sah man von Zante aus diese beiden türk. Fregatten vorübersegeln. Sie waren von zwei Kriegsschiffen der Verbündeten begleitet, und richteten ihren Lauf nach Navarin. Die effective Macht Ibrahim's belief sich bei der Ankunft des General Masson auf nicht mehr als 12.000 Mann; hierzu kamen 10.000 Mann Diener, Troßknechte u. dgl., zusammen 22.000 Mann.

Beilage.

362

# Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 86.

und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 27ten October 1828.

Constantinopel, vom 26. September.

Am 15. d. M. erfolgte der Aufbruch des Sultans aus der Hauptstadt, und die Uebertragung des Sandschaki-scheriffs (der heiligen Fahne, oder des Reichspaniers, welches nur aufgesteckt wird, wenn die Religion Muhammed's und das Reich der Türken in Gefahr ist) nach dem Lager von Ramis-Tschiftlik. Schon am Vorabend herrschte in Constantinopel eine ungewöhnliche Bewegung; Truppen aller Waffengattungen, und Serail-Beamten, denen eine große Zahl von Kameelen und Maulthieren, mit Kriegs- und Mundvorräthen beladen, folgte, strömten in langen Zügen und bunten Reihen durch die Hauptstraße nach dem Lagerplatz. Bald nach Sonnen-Aufgang am 15. wirkelten die Trommeln, kriegerische Musik erkönte von allen Seiten; der Weg vom Serail bis zum äußersten Thore der Stadt begann sich mit einer unzähligen Menge Menschen, besonders Frauen, zu füllen. Um 6 Uhr setzte sich die erste Colonne regulärer Truppen, im Doppelschritt, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele, in Bewegung. Ihr folgte bald eine zweite, 300 Mann stark, und ein Theil der Regimenter des Seraskier-Pascha, gegen 400 Mann; den Schluss dieser ersten Abtheilung des Zuges machte ein Corps asiatischer Reiterei. Während dieser Zug sich in bester Ordnung und ohne die mindeste Störung fortbewegte, verfügten sich die Gesetzgelehrten, Grosswürdenträger, Minister und andere angesehene Beamten des Reichs aus allen Theilen der Hauptstadt nach dem Serail, wo sie sich zur Begleitung Sr. H. versammelten. Alle waren nur von weniger Dienerschaft, in kriegerischer Tracht begleitet; die Ulema's mit ihrem gewöhnlichen Turban (Selimi), die Minister und Beamten, meistens mit weißen Shawls zur Kopfbedeckung und rothen Oberkleidern, mit Säbel und Pistolen versehen. Mehrere reichgeschmückte Wagen vornehmer Damen, welche sich in die der Divansstraße nächstgelegenen Häuser ihrer Bekannten verfügten, erhöhten das Mälerische des Anblicks einer unzählbaren Volksmenge aus allen Ständen; ja sogar die Dächer waren mit Men-

schen besetzt. Schellenklang und Paukenschlag verkündeten nun von ferne einen Zug von 100 Kameelen und eben so vielen Saum-Rosßen, alle reich mit Fähnlein in bunten Farben geschmückt. Die Last der zehn ersten, mit reichen Stoffen bedeckten, Kamelle mochte vermutlich aus dem grossherrlichen Schatz und den zum Gebrauche des Sultans selbst bestimmten Vorräthen und Kleidungsstücken bestehen; die Treiber und Führer schlügen die Pauken und sangen dazu arabische Lieder. Ihnen folgte ein Zug von mehreren Alga's, Saim's und Unterbeamten in Civil- und Militär-Bedienung, und mehrere reich gekleidete und wohlgerüstete Ober-Offiziere von allen Waffengattungen; diesen die nicht im activen Dienste stehenden Chodschagans (Herren der Kammer) endlich die langen Reihen der Minderri's (Vorsteher der bei den verschiedenen Moscheen gestifteten Collegien) und Ulema's, nach ihrem Alter und Rang aus wenigstens 3 bis 400 Personen bestehend. Eine Abtheilung Cavallerie und berittener Leibgarden des Seraskier-Pascha (Chosrew-Pascha) verkündigte dessen Ankunft. Er selbst blieb jedoch nicht in der Reihe, sondern sprengte längs dem Zuge auf und nieder, um die Ordnung zu erhalten. Nun erschien der Kaimakan des Grosswessirs (Ahmed-Chelufi-Efendi) vom ganzen Ministerium umgeben; alle mit einer Kopfbedeckung von weißen Shawl's und rothen Oberkleidern. Zwischen der Garde des Kaimakan-Pascha und mehreren Reihen Infanterie der neu regulirten Truppen des Seraskier-Pascha wurden einige 20 Handpferde des Grossherrn geführt, alle ganz einfach und ohne Prunk aufgezäumt. Dann kam eine Abtheilung der Garden des Serails; dieser endlich folgten mehrere Ulema's vom ersten Range, und viele Emire, welche den Scheich-ol-Islam (Scheich des Islams oder Musti) und die Kadias-kere (Landes- und Heeres-Richter) von Rumelien und Anatolien umgaben. Hierauf erschien eine sehr zierlich gearbeitete und reich vergoldete türk. Kutsche, worin die Fahne des Propheten oder das Sandschaki-scherif gewöhnlich geführt zu werden pflegt, und in der sich vermutlich nur das Reichspanier selbst befand; denn das Reichspanier selbst wurde

von dem zu Pferde folgenden Nakib-ol-Eschraf (ersten Hüter der heiligen Fahne und Oberhaupt aller Emire) getragen. Diese Fahne hat eine mittelmäßige Höhe und scheint auch nicht sehr groß. Sie war mit einem Überzuge von hellgrüner Seide versehen; am Knopfe der Fahnenstange befindet sich weder Halbmond noch Stern, sondern eine Verzierung von Gold in Gestalt einer geballten Faust. Die Fahne war von zwölf Sängern, welche das Kassidei-Bürde (eine Hymne zu Mohammeds Lob und Preis) sangen, und von eben so vielen Pagen mit Rauchfässern, aus denen sich Ambra- und Moschus-Düfte erhoben, umreht. Unmittelbar hierauf folgte der Sultan, gleichfalls ganz einfach mit weißem Shawl, als Kopfbedeckung, und im rothen Überkleide, ohne alles Geschmeide, nur in kriegerischem Anzug. Er hatte weder Garden, noch andere Umgebung zur Seite. Seine Officiere folgten ihm in ehrfürchtigvoller Entfernung vom Sandschaki-Sherif. An diese schloß sich ein Corps neu regulirter Infanterie, wenigstens 1000 Mann stark, nebst einer Abtheilung der vom Großherrn selbst in den Waffen geübten Reiterei, 12 bis 1500 Mann stark, an. Die Garden des Bostandschi-Paschi, und das Corps desselben, alle statt der gewöhnlichen rothen Mützen, mit Shawls bekleidet, die zu Linie auf der Schulter, und die Pistolen im Gürtel, bildeten den Nachtrab. Dann kam noch eine Abtheilung in türk. Stile reich verzierte Kutsche, ganz in der ersten, zur Aufbewahrung der heiligen Fahne bestimmten, ähnlich, die vermutlich auch zu dieselben Zwecken gehörten mag, falls etwa die erste eine Beschädigung erleiden sollte. Ihr folgten sechs, alle mit eben so vielen ausgerlesenen, ganz auf fränkische Art angeschirrten, Pferden bespannte vierstigige Wagen im europäischen, wiewohl etwas veralteten Geschmacke; zwei derselben ganz mit Kissen von reizenden Stoffen versehen; die übrigen mit Seide und Sammet bedeckt. Ein einziger Kutscher lenkte sechs am Pferde, und sämmtliche Kutscher (vermutlich Bulgarier) waren ganz nach poln. Art, mit Gold und Seide, mit hohen Mützen und herabhängenden Frangen, neu gekleidet. Mehrere Musikkorpsen, Wagen und eine Abtheilung Artillerie schlossen sich den Zug, welcher von dem herrlichsten Theater des Theaters begünstigt wurde, vor dem Thore, welches nach dem großen Lager bei der Kaserne von Ramis-Tschifflik führt, waren mehrere Minister, Pascha's und Große, welche sich einzeln mit ihrem Gefolge von Ravachen und Dienern, angekommen waren, um den Sultan zu empfangen. Von der Spitze des südl. Thürmes der Kaserne, in welchem die heilige Fahne aufbewahrt

werden soll, wehte eine große grüne Flagge mit weisem Mond und Stern; ähnliche, aber rothe Flaggen, von den drei übrigen Thürmen. Auf der Höhe, welche sich von der Kaserne gegen das Spital zieht, waren, mit der Fronte gegen die Stadt, auf dem linken Flügel die Kumbaradschis (Bombardiere) und Laghumdschis (Mineure), dann ein Bataillon regulärer Infanterie, und auf dem rechten Flügel Topdschis (Artilleristen) in einem Gliede aufgestellt. Weiter gegen das Spital zu, mit dem Rücken gegen die Stadt, standen mit weißen Fahnen, auf beiden Flügeln, 1000 bis 1200 Mann Milizen; noch weiter hin befanden sich als Zuschauer eine bedeutende Masse Menschen, besonders viele Weiber. Der Zug kam durch das Thor Top-Kapuji aus der Stadt; als die Spitze desselben zum Thore der Kaserne kam, stellten sich die Kavallerie, dann auch die zwei Bataillons Infanterie in Front auf und ließen den übrigen Theil vorüber ziehen. Es war 12 Uhr Mittags, als der Großherr in der Kaserne eintrat. Nach Beendigung der ganzen Feierlichkeit, wurden 6 Kanonenschüsse gelöst, und die Truppen rückten in das Lager, dessen Zeltreihen auf den Anhöhen und bei dem Dörfe Topschler vertheilt sind. — Seit diesem Tage wächst die Zahl der im Lager von Ramis-Tschifflik versammelten Truppen, nebst Artillerie und Vorräthen, von Stunde zu Stunde; außer dem Seraskier Chosrew-Pascha, welcher dem Sultan stets zur Seite bleibt, hat Se. Hoheit auch den ehemaligen Großwesir Ali-Pascha, welcher seit einiger Zeit zu Maltepe in Zurückgezogenheit lebte, zu sich berufen, da seine Treue und Anhänglichkeit ihn, während er das Amt eines Sillidars (Waffenträgers des Sultans) bekleidete, der Person des Großherrn mehrth gemacht hatten. Zur Bequemlichkeit und reichlicheren Befriedigung der Bedürfnisse des Lagers haben die Kaufleute Handwerker und Gewerbsleute der Stadt Befehl erhalten, eine gewisse Anzahl Boutiken und Baracken in der Nähe desselben aufzubauen, und so hat sich in Kurzem ein vollständiger Bazar bei demselben gebildet. Man glaubt, daß Sultan Mahmud in Kurzem aus der Nähe der Hauptstadt nach Adrianopel aufzubrechen willens sei. Zur Beschleunigung der Geschäfte, welche durch die große Entfernung der Wohnungen von einander in dieser ungeheuren Stadt verzögert werden könnten, haben die Minister und Bureau-Chefs Befehl erhalten, sich nicht mehr nach Hause zu begeben, sondern selbst die Nacht im Pforten-Palaste zuzubringen. Auch in ihrem Anzuge ist seit dem Aufbrüche des Sultans eine vollständige Veränderung eingetreten; statt der gewöhnli-

chen Amts- oder Civil-Kleidung, erscheinen alle Minister und Beamten der Pforte in kriegerischer Tracht, den Kopf mit einem Shawl umwunden, Säbel und Pistolen im Gürtel, und halten sich bereit dem Sultan auf den ersten Ruf ins Feld zu folgen.

### Bermischte Nachrichten.

Königsberg. Der Sturm, der in der letzten Woche wütete, hat das Schiff Frederika, Kapitän Albrecht, bei Polst auf den Strand gesetzt. Auch sind zwei Englische Schiffe zwischen Polst und Danzig, so wie ein großer Dreimaster, dessen Bezeichnung noch nicht bekannt ist, an der Kurischen Nebrung bei Brüsserort gestrandet. Nach eingegangenen Nachrichten sind auch zwischen Colberg bis Hela mehrere Schiffe gestrandet.

Man führt es als etwas Merkwürdiges an, daß an mehreren Orten Deutschlands, bei der jetzigen kalten und nassen Witterung Gewitter bemerkt sind. In der Nacht vom 13. zum 14. Oct. war bei heftigem Sturm ein starkes Gewitter in Braunsberg und am 14. Abends hat es bei anhaltendem Regen mehrmals geblitzt.

Es heißt die polnische Regierung stehe mit dem päpstlichen Stuhle über ein Concordat in Unterhandlung und dieses sei dem Abschluß nahe.

In dem Hafen und Arsenal zu Bremen herrscht jetzt die größte Thötigkeit. Es ist Befehl eingegangen, in aller Eile eine Fregatte zur Verstärkung des älteren Geschwaders im Archipelagus auszurüsten.

In den letzten vierzehn Tagen, schreibt man aus Neapel, sind uns ganz ungewohnte Veränderungen in der hiesigen Temperatur eingetreten, die uns die Hitze wie den Frost doppelt hart empfinden lassen. Von 27 Graden nach Neumünster sind wir auf 21 hinuntergehangen, und heute haben wir wieder 21 Gr.

Aut Nachrichten von St. Christoph ist man daselbst sehr in Unruhe, wegen des häufigen Entrinnens der Sklaven, welche sich dann zu Banden vereinigen. Man hatte eine Versammlung gehalten, um über Gegenmittel zu berathschlagen.

Der noch aus der Epoche des Befreiungskrieges bekannte deutsche Prophet Adam Müller hat aufs Neue gewußt. Er soll ein an Se. Maj. den Kaiser Nikolaus gerichtetes Schreiben zur Post gegeben haben, worin er diesem Monarchen, dem er bereits in früheren Jahren seine Erhebung auf den kaiserl. Thron vorhersagte, den ferneren Gang des jetzigen Türkenkrieges prophezeilt. Dieser Krieg, heißt es anaeblich in jenem Schreiben, werde zwar viel Wut kosten, allein doch am Ende zu seinem Ziele führen.

### Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung und der Maurerschen Commissions-Buchhandlung in Elbing sind für beigesezte Preise zu haben: Gallerie von 3000 Bildnissen der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten, in 30 Heften, als Kupferband zum Taschen-Conversations-Lexikon, so wie zu allen andern bisher erschienenen Conv. Lex. und encyclop. Werterbüchern. 1. u. 2. Hest. 8 far.

Die Kunst, alle Arten Eßig leicht, zweckmäßig und wohlfel zu bereiten. Zweite verbesserte Auflage. Quedlinb. u. Leipz. bei Basse. 10 sgr.

### PUBLICANDA.

Gemäß Verfügung der Königl. Intendantur des Ersten Armee-Corps sollen 2 Wissel 19 Scheffel Ausharfsel vom hiesigen Magazin-Roggen öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf Freitag, den 31. October c. Vormittags um 11 Uhr, im Bureau des Landraths-Amts angezeigt ist.

Die Lizitation wird um 12 Uhr Mittags geschlossen. Elbing, den 23. Octbr. 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.

Abrahamowski.

Die Königl. Regierung zu Danzig hat angeordnet, daß zur Regulirung verschiedener, die hiesige St. Nicolai-Kirche betreffenden Angelegenheiten Seitens der Gemeinde Repräsentanten erwählt werden sollen.

Ich habe demzufolge einen Wahl-Termin auf den 8. November c. Nachmittags 4 Uhr, anberaumt, zu welchem sämtliche Haussväter der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde in den Saal des in der Spieringsstraße sub Nro. 4. gelegenen Hauses mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß von den Ausbleibenden angenommen wird, daß sie der Stimmenmehrheit der Anwesenden beitreten.

Elbing, den 8ten October 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.

Abrahamowski.

Dem Kaufmann H. F. Lehmann zu Halle ist der Westpreußische Pfandbrief Nr. 4. Neuzichowo (Schneidemühl Departement) über 1000 Thlr. angeblich entwande worden. Es werden daher, davon dem 20. Lehmann auf die Amortisation dieses Pfandbriefes angeirrungen worden, die erwähnten unbekannten Inhaber desselben hierdurch aufgesordert, ihr Besitz oder Eigentums-Recht an denselben der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion, oder den Landschafts-Direktionen zu Schneidemühl, Elbing, und Marienwerder zu übertragen.

demühl, Marienwerder, Danzig und Bromberg oder dem General-Landschafts-Agenten Evers zu Berlin anzugeben und zu becheinigen, widrigenfalls nach dem Ablaufe der gesetzlichen Frist die Amortisation dieses Pfandbriefes veranlaßt werden wird. Marienwerder, den 1. October 1828.  
Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direktion.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß der hiessige Kaufmann und Staatsbürger Meyer David Löwenthal und seine verlobte Braut, Jungfrau Laube, Jacob Manasse Oppen, heim aus Pr. Hossau, die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch ejnen, vor Eingebung der Ehe, am 26. Sept. d. J. gerichtlich errichteten und verlautbarten Ehevertrag aufgeschlossen haben.

Elbing, den 27. Sept. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Fuhrmann Friedrich Haagschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. XIII. 84. auf dem Neukern Mühlendamm gelegene, auf 1779 Rthl. 28 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte, aus einem Wohnhause, Stallung, Scheune, Remise und einem Gemüsegarten von 42½ Ruten bestehende Grundstück im Wege der Execution öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 17ten November c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrathe Franz, anberaumt, und werden die bessig- und zahlungsfähigen Kaufstügeln hierdurch aufgesondert, alsdann soll hier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 13. August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Gläsermeister Ludolph Delsing gebörige, sub Lit. A. I. 239. hieselbst gelegene, auf 1317 Rthlr. 12 sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 10. December c., um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrathe Klebs, anberaumt, und werden die bessig- und zahlungsfähigen Kauf-

lustigen hierdurch aufgesondert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 11. Sept. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastations-Patent soll das zur Salz-Controleur Nockompschen Nachß-Masse gehörige, sub Lit. A. XII. No. 4. b. gelegene, auf 456 Rthlr. 5 sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 22sten November c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrathe Kirchner, anberaumt, und werden die bessig- und zahlungsfähigen Kaufstügeln hierdurch aufgesondert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspizirt werden.

Elbing, den 22. August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Marktpreise von Sonnabend, den 25. Octbr. 1828.  
Weizen . . . 2 thlr. 20 sgr., auch 1 thlr. 25 sgr.  
Roggen . . . 1 : 10 : auch 1 : 6 :  
Gerste . . . — : 27 : auch — : 22 :  
Hafser . . . — : 24 : auch — : 12 :  
Ehren, weiße . 1 : 25 : auch 1 : 10 :  
" graue . 1 : 25 : auch 1 : 10 :  
Stroh, das Schok 3 : — : auch 2 : 20 :  
Hrn, der Centner — : 12 : auch — : — :

Königsberg.			
Cours vom 23. Octbr. 1828.		Verkäufer.	Käufer.
Dukaten	neue	Rthlr. Sgr.	Rthlr. Sgr.
alte	—	—	100
Albertsthaler rändige	—	99	—
Rubel neue	—	44	—
Friedrichsdor	—	33½	33½
Pfandbriefe Ostpr.	—	—	171
Stadt - Obligationen	—	96½	96½
Staats - Schuldenscheine	—	91½	—
		—	91½